

Dienstag,

Nro. 92.

14. August 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und B e l z h e i m.

Sicherstellung der Forderungen der Amtskörperschaften, der Gemeinden und Stiftungen aus Verträgen betr.

Die K. Kreis-Regierung hat durch Erlaß vom 24. Juli d. J. an die Oberämter ausgesprochen: daß mit der Bezeichnung und Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über mögliche Sicherstellung der Contractsforderungen der Körperschaften in den Regierungserlassen vom 22. Sept. und 7. Okt. 1857 und 5. Aug. 1859 (vergl. Amtsblatt von 1859 Nr. 98) den Beschlüssen der verwaltenden Behörden über das im einzelnen Fall zu fordernde Maß der Sicherstellung der betreffenden Forderungen, sofern solche Beschlüsse durch die Umstände des Falles als gerechtfertigt sich darstellen, nicht vorgegriffen sein solle, und daß insbesondere bei geringeren Contractsforderungen der laufenden Verwaltung von der Beglaubigung der Bürgschaftsleistungen im Sinne des Art. 15 des Prioritätsgesetz Umgang genommen werden können, wobei vorausgesetzt werde, daß nur zureichend bemittelte Bürgen angenommen werden.

Hiernach haben sich die betreffenden Verwaltungs-Behörden in vorkommenden Fällen zu achten.

Den 11. August 1860.

K. Oberamt Gmünd. Belzheim.

Schemmel. Schipperl.

Belzheim. Kraftlos-Erklärung von Pfandscheinen.

Der von Matthäus Bidlingmayer's Wittve von Waldhausen der Wittve des Kaufmanns Hauber von Lorch für ein zu 5 Proc. verzinsliches Anlehen von 50 fl. am 29. Aug. 1840 (U. B. von Waldhausen IV. Bl. 127) und der von Friedrich Hasenmaier Schulmeister von Weimars, und dessen Ehefrau, der Plegschaft ihrer Kinder für ein Anlehen von 60 fl. am 24. März 1847 (U. B. von Waldhausen VIII. Bl. 191) ausgestellte Pfandschein sind verloren gegangen.

Die unbekanntten Inhaber werden daher aufgefordert, sie binnen 45 Tagen vorzulegen; widrigenfalls diese Urkunden für kraftlos erklärt würden.

Den 10. August 1860.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Belzheim.

Aufforderung.

In einer Untersuchungs-Sache wurde der unterzeichneten Stelle eine alte Tabaks-Pfeife mit silberner Kette übergeben, deren Eigentümer unbekannt ist; derselbe wird daher aufgefordert, sich hier zu melden.

Der Pfeifenkopf ist von Holz und mit Silber beschlagen, ein sog. Ulmer Kopf, und mit den Buchstaben I. W. bezeichnet. Das Rohr besteht aus schwarzem Bein und aus Stücken eines Rehgeweihs,

und hat einen mit Silberfäden übersponnenen Schlauch.

Den 11. August 1860.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Belzheim.

Aufforderung an den Eigentümer eines wahrscheinlich gestohlenen Sacks.

Die Wittve des Jakob Schanbacher von Plüderhausen ist im Besitze eines mit den Buchstaben H. I. V. und einem Weberschiffle gezeichneten Halbsacks, über dessen rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht genügend auszuweisen vermag.

Der etwaige Eigentümer dieses Sacks wird aufgefordert, seine Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 11. August 1860.

K. Oberamtsgericht.
Wunder, Alt.

Reichenbach. Oberamt Gmünd. Erben-Aufruf

in der Nachlasssache des im Jahr 1842 verstorbenen Jakob Hör, gewesenen Ausdingers in Reichenbach Oberamts Gmünd.

In dem Nachlass des schon im Jahr 1842 verstorbenen Ausdingers Jakob Hör v. Reichenbach fällt ein für seinen Sohn Johannes Hör pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von ca. 600 fl. zurück, wovon ungefähr 530 fl. an dessen Seitenverwandte zu vererben sind.

Zu den nächsten Erben sind

die Geschwisterliche:

- 1) Laurentius Hör, geb. zu Reichenbach 5. August 1766, welcher im Banat in Ungarn gestorben sein soll;
- 2) Maria Catharina Hör, geb. zu Reichenbach 22. Februar 1771;
- 3) Maria Anna Hör, geb. zu Reichenbach 23. Mai 1775, deren Aufenthaltsorte unbekannt sind.

Es werden daher sie und wenn sie allenfalls mit Hinterlassung von Leibeserben gestorben wären, diese aufgefordert, sich binnen der

45 Tagen

bei der Theilungsbehörde Reichenbach als Erben gehörig zu legitimiren, indem sie, da sie das 70ste Lebensjahr längst zurückgelegt haben, somit als todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und bei der obschwebenden Vermögenstheilung nicht weiter berücksichtigt werden würden.

Nächst diesen Personen erscheint Baltas Hör, geb. zu Eschenbrunn k. bayer. Landgerichts Lauingen 8. Januar 1798, ein Geschwisterkind erbtheilhaft, und ist auch dessen Aufenthaltsort unbekannt.

Dieser wird nun ebenfalls aufgefordert, binnen der gleichen Frist von 45 Tagen bei der Theilungsbehörde Reichenbach sich zu legitimiren, indem sonst für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit

diesem in der Sache weiter verhandelt würde.

Den 10. August 1860.

K. Gerichts-Notariat Gmünd.
Maurer.

Stadt Gmünd. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen hies. Oberamtsdieners Friedrich Fischer, Bürger von Großgartach, werden aufgefordert, ihre Forderungen zu Einleitung der Befriedigung aus der Erbmasse, dahier

binnen 15 Tagen einzureichen.

Den 11. August 1860.

K. Gerichts-Notariat.
Maurer.

Gmünd. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Oberamtsdieners Fischer kommt die sämtlich vorhandene Fahrniß am

Donnerstag den 16. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und wird das kaufslustige Publikum insbesondere

auf eine goldene Cylinderuhr sammt Kette, gute Betten und einen wachsamem Haus-

aufmerksam gemacht.

Das Verkaufs-Lokal ist im Oberamts-Gefängniß-Gebäude.
Den 13. August 1860.
K. Gerichts-Notariat.

G m ü n d

G e f u n d e n e s.

- 1 altes kleines Säcklein mit Geld,
- 1 Perlen = Reß,
- 1 blaues Kinderkittle,
- 1 Stück Ohrengehäng,
- 2 Stahlschlößlein,
- 1 Broche,
- 1 Fingerringlein mit W. N. bezeichnet.
- 1 dto.

Näheres beim Stadtschultheißenamt.

Den 13. August 1860.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Bommas.

G m ü n d.

Mehrere tausend Gulden liegen zu Darlehen parat und werden Posten mit 5000 fl. und mehr bei sehr guter Versicherung auch zu 4 Proc. gegeben.

Den 10. Aug. 1860.

Stadtpflege.

S a h n.

c2] W e l z h e i m.

Liege n s c h a f t s - V e r k a u f.



Die Erben, wld. Mathäus B u ß, gewesenen Schmidmeisters hier, verkaufen am Donnerstag den 16. Aug. d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause unter amtlicher Leitung die Hälfte an

14,3 Rth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller, Schmidwerkstätte und Brantweinbrennerei, sammt abgesondertem Scheuer-Antheil und Hofraum bei der Kirche, an der Wilhelmstraße.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Gebäulichkeiten in gutem baulichen Zustande sich befinden, die Verkaufsbedingungen für den Käufer günstig gestellt sind und daß die Gebäulichkeiten vermöge ihrer äußerst vortheilhaften Lage, am Marktplatz und der frequenten Hauptstraße hiesiger Stadt, jedem thätigen Gewerbsmann, insbesondere aber einem tüchtigen Schmid, in vollstem Maße die Gelegenheit darbieten, ein sicheres Auskommen sich zu verschaffen, wie denn auch gleichzeitig von dem Käufer der Gebäulichkeiten aus der Erbmasse beliebige Liegenschaft und ein vollständiger Schmidhandwerkszeug erworben werden kann.

Am 7. August 1860.

Waifengericht.

c2] W i s g o l d i n g e n.

G e f u n d e n e s.

Auf der Straße von Reßberg bis Gmünd eine Wagenwende; zu erfragen beim

Schultheißenamt.

V e r m i s c h t e A n z e i g e n.

G m ü n d.

R e k r u t e n !

Morgen, Nachmittags 3 Uhr, versammeln sich die Rekruten im Becherleh. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Kassier.

c1] G m ü n d.

Ich mache die Anzeige, daß ich nicht in der Franziskanergasse wohne, sondern in der Ledergasse neben Hrn. Goldarbeiter Kuttler, indem es mir von mehreren Bürgern hier gesagt wurde, ob ich ausgezogen sei oder nicht.

Ignaz Kaufher,
Siebmachermeister.

G m ü n d.

R e g e l s c h i e b e n.



Bei dem Unterzeichneten findet nächsten Mittwoch den 15. August und den darauffolgenden Sonntag im Becherleh ein Kegelschieben mit folgenden Gewinnsten statt:

1. Preis ein Schafshammel,
2. " zwei Kronenthaler,
3. " ein Kronenthaler,
4. " 1/2 Kronenthaler.

Näheres sagt der Anschlagzetteln, wozu höflichst einladet Sternwirth Maier.

G m ü n d.

M o s t p r e s t i c h e r

von gutem rheinischen Hanf in beliebiger Größe, sowie sehr schönes Rosshaar sind stets zu haben bei Sailer Kielmann.

G m ü n d.

A r b e i t e r - G e s u c h.

Es finden 2 Schreinergefallen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister Schleicher.

G m ü n d.

A n z e i g e.

Der in Nr. 90 d. Bl. auf Donnerstag den 16. d. Mts. bestimmte Fabriksverkauf im Hause des Hrn. Gerichtsbeisitzers Schmid findet nicht statt.

G m ü n d.

A n z e i g e & E m p f e h l u n g.

Unterzeichnetet zeigt hiemit an, daß bei ihm alle Gattungen von kleinen Haar-Sieben zu haben sind; auch habe ich Feder-Siebe zum Ausleihen parat, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Den 14. August 1860.

Johann Kaufher, Siebmachermeister,
in der Franziskanergasse,
vis-à-vis Herrn Gebrüder Albrecht.

G m ü n d.

M u s i k - A n z e i g e.

Mittwoch den 15. d. am Feste Maria Himmelfahrt musikalische Produktion bei günstiger Witterung im Mayer'schen Garten.

Entrée für Herrn 6 kr. Damen 3 kr.

Stabstrompeter Schmid.

G m ü n d.

G e s c h ä f t s - E m p f e h l u n g.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mich hier als Ipsier etablirt habe und empfehle mich in allen in diesem Fache vorkommenden Geschäften.

Die pünktlichste und billigste Ausführung aller mir zukommenden Aufträge werde ich mir stets zur Pflicht machen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Ipsiermeister Bühler
in der hintern Schmidgasse.

H e i l b r o n n.

G ö p e l w e r k e

verschiedener Art, Dreschmaschinen, Mahl-, Säg-, und Del-Mühl-Einrichtungen u. liefern solid und billig

Julius Wolff & Cie.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

G m ü n d.

D i e n s t m ä d c h e n - G e s u c h.

Ein solides Dienstmädchen kann sogleich eintreten. Bei wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

N e u e s S a u e r f r a u t

ist stets zu haben bei Bäcker Bieser.

G m ü n d.

V e r l o r e n e s.

Ein Taschenmesser. Dasselbe kann in zwei Theile zerlegt werden. Die innern Seiten sind von Messing, worauf die Worte „Anton Fischer in Gmünd“ gravirt sind, die Außenseiten sind mit Schildkrottschale bekleidet. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung der Redaktion d. Bl. übergeben.

G m ü n d.

Z u v e r k a u f e n :

Nächstes
Donnerstag den 16. August
Vormittags 9 Uhr
verkaufe ich 12-15 Stück Faß, von 60-100 Maas, welche sich hauptsächlich zum Most eignen.
Schabel z. Wallfisch.

Obere Pfeilhalden.

Der Unterzeichnete hat einen sehr schönen Kirschbaumstamm feil, 25 Schuh lang und 2 Schuh im Durchmesser. Liebhaber können denselben bestichtigen.

Ignaz Scherr.

G m ü n d.

G e f u n d e n e s.

Auf der Hauptstraße von Husenhausen bis Gmünd wurden ungefähr 40 Pfd. weiße Lumpen gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen die entstandene Kosten in No. 152 Schmidgasse abholen.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ich bin Willens den heurigen Ertrag meines mit Haber langeblühten halben Morgen auf der Straßdorfer Markung gelegen, auf dem Halme zu verkaufen; wenn sich ein Liebhaber zeigt, ist auch das Grundstück feil.

Dom Herzer,
Webermeister.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein freundliches Logis in der Nähe der Pfarrkirche hat an einen Herrn zu vermietthen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Anlehen.

Gegen gesetzliche Versicherung habe ich 900 fl. Pflegschafts-Gelder zu 4 1/2

Proc., welche auf lange Zeit stehen bleiben können, sogleich auszuleihen.

Pfleger:

J. J. Seybold.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

12—1400 fl. werden gegen billige Verzinsung auf einen oder mehreren Posten sogleich ausgeliehen. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

800 fl. Pflegschafts-Geld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Pfleger:

Kaminsegermstr. Weit, sen.

L e i n z e l l.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 100 fl. zu 4 1/2 Proc. erhoben werden bei Stiftungspleger L u z.

Telegraphischer Bericht.

London, 11. August. Unterhausitzung. Lord J. Russell: Englische Marinefeldaten, wenn nöthig, werden in Syrien ausgesperrt. Er hoffe die Energie Fuad Pascha's werde weitere Truppensendungen überflüssig machen.

Neapel, 7. August. Fremde Truppen angekommen. (?) Bald 10,000 Garibaldianer ausgesperrt. Sie organisiren die Revolution in Calabrien. Die fremden Gesandten schiffen ihre Familien ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. August. Laut Vortrag des Finanzministers an den Kaiser ist das Deficit für 1860 mit 55 1/2 und für 1861 mit 34 Millionen vollständig gedeckt und verbleibt ein Ueberschuß von 1/2 Millionen. Alle Posten sind genau spezifizirt. Von 1862 an ist ein Deficit von 19 Millionen präliminirt.

Italien.

Rom, 4. Aug. Die verschiedenen deutschen Mächte befassen sich seit drei Wochen vorzugsweise mit den Angelegenheiten Italiens, und ein lebhafter Notenwechsel findet statt. Die Gesandten Preußens, Oesterreichs und Bayerns hatten mehrere Unterredungen mit dem Cardinal Antonelli. Die Nachricht, das der Papst beabsichtige, sich schlumstern Falles nach Bayern zurückzuziehen, ist durchaus falsch. Im Gegentheil hat der hl. Vater zu wiederholtenmalen die Versicherung gegeben, daß er die Stadt nie verlassen, und im Fall man ihn aus dem Vatican vertreiben wolle, er sich flüchten werde an das Grab der Apostel in St. Peter.

Türkei.

Konstantinopel, 9. August. Ein Bericht aus Damaskus vom 4. lautet: Gestern ließ Fuad Pascha 330, heute über 400 Schuldige verhaften. Spätestens übermorgen werden die schwer kompromittirten Notabeln verhaftet, die Schuldigen durch einen von Fuad Pascha bereits ernannten außerordentlichen Rath verurtheilt und das Urtheil sofort vollstreckt werden. Ein großer Theil verheimlichter kostbarer Gegenstände wurde mit Beschlag belegt. Während der Verhaftungen herrschte die größte Ruhe. Die Verhaftungen wurden ohne Schwertstreich ausgeführt. Die Truppen gaben Proben des patriotischen Eifers.

Damaskus ist ruhig, aber auf dem Lande dauern die Mordthaten fort. 3000 Frauen wurden zu 25 Piaster per Kopf verkauft, und werden in den Harems zurückgehalten.

Landwirthschaftliches.

Stuttgart. Bei dem verzweifelt schlechten Erndtewetter ist ein großer Theil unserer Erndte bedroht und steigen noch in Folge desselben die Fruchtpreise. Der Landwirth hat alle seine Aufmerksamkeit, all' sein Sinnen und Dichten und Trachten darauf zu richten, wie er die Frucht auf dem Felde mit dem wenigsten Schaden erhalte, da bei dem täglichen Regen nur hie und da mit äußerster Vorsicht etwas eingebracht werden kann. Man muß bei den verschiedenen Früchten verschieden verfahren. Vor Allem schiebe man das Schneiden und Mähen der Früchte so weit als möglich hinaus, vielleicht kommt doch noch besser Wetter, auch kann die völlig reife Frucht, ohne auf dem Felde erst nachreifen zu müssen, sofern nicht viel Gras dazwischen steckt, früher, ja fast

von der Sichel weg, eingebracht werden. Muß endlich wegen drohender Ueberreife geschnitten werden, so schneide man nur, wenn die Halme wieder von der Regennässe abgetrocknet sind; in diesem Zustand geschnitten, kann der Roggen sogleich in Garben gebunden und diese „aufgepuppt“ werden. Man stellt nämlich 4—5 Garben in einen Kreis, so nebeneinander, daß sie mit ihren Spizen gegen einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt geneigt sind, schlingt unterhalb der Aehren ein Seil mit einer Schlaufe an einem Ende und zieht das andere Ende durch dieselbe, so daß die Spizen der Garben zusammengezogen werden; nun wird eine weitere Garbe oberhalb ihres Bundes auseinander gespreizt und so verkehrt auf die vereinigten Spizen gesetzt, daß sie den untern Garben als Dach dient, worauf das Seil abgezogen wird. In diesen „Puppen“ oder „Kendeln“ hält sich die Frucht bei abwechselndem Regen sehr lange gut, da die Luft überall durchziehen kann und das Wasser bald wieder trocknet, auch trocknet nach und nach Gras und Stroh. Kommt endlich ein schöner Tag, so werden einige Stunden vor dem Einführen die obersten Garben abgenommen und aufgestellt, damit Luft und Wärme die Körner noch recht bestreichen können. Mit gemischter Frucht, d. h. Roggen und Dinkel unter einander kann ebenso verfahren werden, wenn der Dinkel nicht vorherrscht, im andern Fall brechen hohe Dinkelähren ab, und deshalb läßt sich der reine Dinkel nicht so behandeln, wohl aber der Weizen, bei dem die Aehren nicht abbrechen. Um den Dinkel möglichst zu retten, stellt man einzelne, ungebundene Sammelten so gegen einander, daß sie oben mit den Aehren zusammenstoßen, so daß freistehende „Capellen“ daraus werden, durch welche der Wind leicht durchstreift; mehr als eine halbe Garbe sollte man nicht zusammenstellen, weil sonst die zusammengehäuften Aehren, wenn sie einmal durchregnet sind, nicht mehr leicht trocknen. Kommt endlich ein geeigneter Tag, so wird gebunden und eingeführt. Das Aufstellen des Dinkels erfordert aber ziemlich viel Arbeit und bei einem Sturme werden die Capellen gar leicht umgeworfen. Um das Auswachsen des geschnittenen Dinkels zu verhindern, kann man noch höhere Stoppeln als gewöhnlich stehen lassen und den Dinkel recht dünn ausbreiten, so daß die Aehren hoch über den Boden zu stehen kommen, wo sie alsbald auf den Regen leichter werden abtrocknen, weil sie allseits von Winden bestrichen werden. Der Strohbedürftige kann die hohen Stoppeln entweder nachmähen oder den Acker sehr leicht pflügen und die Stoppeln herausseggen und abbrechen. Bei fortwährender Kälte der Dinkelähren und bei etwas wärmer Luft kann das Auswachsen nicht verhindert werden, wachsen sie ja in solchen Zeiten auf dem Halme in Masse aus. In den Hochgebirgen, wie den Alpen, wo die Erndte in den September fällt und die Sonne nur noch kurze Zeit in die tiefen Thäler scheint, wird die Frucht sehr hoch, jedenfalls über dem darin befindlichen Grase, abgeschnitten, die Aehren, mit 1—1 1/2' Stroh werden sogleich in kleine Gärchen (mit einfachem Roggenstroh) gebunden, und wenn sie schon dürr sind, alsbald eingeführt, im andern Fall auf Kleereutern, Pyramiden, Harfen, kurz auf hölzerne Gerüste mit Stangen aufgehängt, bis sie nachgereift sind. Das 2—3' hohe Stroh auf dem geschnittenen Acker wird dann bei gutem Wetter sammt dem Grase (das dort in großen Mengen auftritt und das ganze zu einem guten Futter macht) mit der Sense nachgemäht und wie Heu getrocknet. In Gegenden, wo das Getreide wegen später Reife und daher häufigem Nebel und Regen, überhaupt selten auf den Feldern dürr wird, wie in einem großen Theil von Rußland, namentlich in den Ostseeprovinzen und Finn-

land, wird die ganze Getreideernte in eigenen Gebäuden mittelst Feuer in den Garben gedörret, wobei freilich auch manchmal das ganze Gebäude mit den Garben in Rauch aufsteht. Die Gerste wird am besten in Capellen wie der Dinkel aufgestellt (wenn sie starken Klee enthält, so ist dieß allein schon zweckmäßig), aber es können viel mehr Sammelten zusammengestellt werden, so daß jede Capelle oder Puppe wenigstens eine Garbe gibt, weil die Gerstenähren das Wasser nicht so leicht annehmen und anhalten, wie der Dinkel. Da aber die Gerste gewöhnlich noch kürzer als der Dinkel ist, so halten diese Puppen vortrefflich, was eben bei dem Dinkel nicht so gut der Fall ist. Sommerroggen, Sommerweizen, Hafer können ganz so wie der Winterroggen behandelt werden, nur, wenn sie vielen und hohen Klee enthalten, trocknet dieser besser in den ungebundenen Puppen wie bei der Gerste.

Schauerliche Begebenheit,

zugetragen am 10. August 1860.

Neulich in der Geisterstunde,
Bringt ein Jüngling der Polizei die Kunde,
Auf dem kalten Markt in einer Scheuer,
Sei es gar nicht recht geheuer.

Zwei Kinder schreien drinnen jämmerlich,
Er hab's gehört ganz sicherlich,
Es muß ein Knab und Mägdelein
Gewiß da eingesperrt sein.

Man möge doch nachsehen dort,
Verhüten Unglück an diesem Ort.
Er hab' hineingeschrien so laut er könn':
Kinderle was hent d'r denn.

Antwort hab er nicht vernommen,
Und deshalb hier hergekommen,
Anzuzeigen dies der Polizei,
Um zu sein von Schuld ganz frei.

Die Polizei sie glaubt dem Jüngling gerne,
Zündet gleich an eine kleine Laterne,
Und drei Mannen von der Wacht,
Gehen mit dem Jüngling sacht.

Als sie in die Näh der Scheuer kamen,
Sie auch gleich Geschrei vernahmen,
Glauben auch es seien Kinder,
Der Jüngling zittert wie ein Sünder.

Doch als man das Thor hat aufgemacht,
Sieht sich alles an und lacht,
Von Kindern ist da keine Spur,
Denn zwei Katzen sind es nur.

Man denke sich des Jünglings Schrecken,
Als seine Augen keine Kinder entdecken,
Wie die Katzen eilen im Galopp davon,
Zu entgehen ihrem Lohn.

Des Jünglings Edelsinn nicht zu verkennen,
Sollt ich ihn fast hier nennen,
Doch diesmal ist ihm zu verzeihen,
Katzen hat er noch nie hören schreien.

Aus diesem Fall wird ihm die Lehr',
An Katzenschrei dich nicht mehr Lehr'
Gehe ruhig deinen Weg nach Haus,
Und laß die Katzen toben aus.

Vermischtes.

Berlin, 3. Aug. Ein hiesiger reicher Banquier der mit seiner Frau kürzlich von Baden-Baden einen Ausflug nach Paris machte, ist am Morgen nach der Ankunft von der Polizei dort aus dem Bette geholt und auf 24 Stunden in die Conciergerie gesteckt worden, weil er das Unglück hatte, mit einem Fälscher englischer Banknoten, der von London aus verfolgt wurde, einerlei

Ramen zu haben. Der Telegraph mußte von Berlin erst die Identität des Verhafteten beweisen, ehe man ihn wieder ließ; er aber hatte an der Pariser Polizei so genug, daß er mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurück reiste, ohne weiter von den französischen Herrlichkeiten etwas profitieren zu wollen.

Frankfurter Course vom 11. August.

Pistolen	9 fl. 32 — 33 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 57 — 58 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fl.
Rand-Dufaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 18 — 19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.

Neuestes.

Salzburg, 12. Aug. Der Toast des Kaisers bei der Eisenbahn-Einweihung sagte u. A: Die Gefühle der Einigkeit, womit wir Rathbarn uns begrüßen, widme ich auch allen deutschen Bundesgenossen. Ich kann mich nicht enthalten, meine Gedanken zu dem freudigen Tage zurückzuwenden, wo ich die Hand des Prinzregenten ergriff zur Bekräftigung einmüthiger Gesinnungen, die wir uns entgegen brachten. Der Toast schloß: Ein Hoch dem Könige Bayerns, ein Hoch Bayerns tapferem Volke, ein Hoch der Einigkeit der Fürsten und Völker Deutschlands! Der Erwidierungsgruß des Königs von Bayern sagte u. A: Begeisterung und Hoffnung begrüßten jüngst die freundliche Begegnung der Herrscher Oesterreichs und Preußens. Bürgschaft ist sie für Deutschlands Einigkeit in dieser liegt unsere Kraft und unsere Stärke. Ein Hoch dem Kaiser Oesterreichs, ein Hoch Oesterreichs kampfbewährten Söhnen, ein Hoch der Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten.

Neapel, 11. Aug. Abends. Garibaldianer versuchten am Donnerstag eine Landung bei Altastume Candritello. bei Reggio, wurden aber zurückgeworfen durch königl. Truppen. Nur 200 gelandet und verfolgt ins Innere. Die Bevölkerung des ganzen Königreichs blieb vollständig ruhig. — Garibaldi war hier und und berieth die Notablen. Er reiste wieder zurück.

Im Commissionsverlage von Ch. Th. Gross in Carlruhe erschien soeben und ist bei G. Schmid vorräthig

Kleines Handbuch für Goldarbeiter.

Verfaßt von Chr. Ferd. Dehsele, Controleur und Mechanikus, Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von Chr. L. Dehsele, Sohn, Mechanikus und beedigter Gold-Controleur in Wforzheim. 8°. gehftet, Preis 1 fl. 12 fr.

Inhalts-Verzeichniß: Vorwort. — Legierung, allgemeiner Begriff derselben. — Genauere Darstellung verschiedener Goldmischungen von 6, 8, 10, 12, 14, 16 und 18 Karat. — Berechnungsarten, wie man zu verfahren hat, Goldmünzen auf geringeren Gehalt zu bringen; geringhaltiges Gold auf einen höheren Feingehalt zu bringen; dem Golde nicht nur den verlangten Feingehalt, sondern auch die bestimmte Farbe zu geben; und wie man zu verfahren hat, wenn man bei einer Legierung Scheidegold zusetzen soll und nur Gold von niedrigerem Gehalte besitzt. — Vermischungs-Rechnung. — Berechnung nach dem neuen Gold- und Silbergewichte und der tausendtheiligen Gehaltsangabe. — Tabelle zur Umwandlung der Karaten in Tausendtheile. — Tabelle zur Reduktion des Unzen-Gewichts in Tausendtel Zollpfunden. — Legierung des Goldschlagloths. — 11 1/16 karätiges Loth zum Färben. — Ueber das Abtreiben und Reinschmelzen der Goldfeilung. — Gutes Schmelzpulver zu Politlampen. — 14 1/2 karätiges Gold zum Färben. — Glanzfarbe hiezu. — Schmelzen der Kehretsproben. — Behandlung des Ziegelkehrets. — Schliffproben. — Stübentkehrets. — Handwasserfaß. — Gewinnung des Goldes aus den Farbwasserständen. — Ueber die Strichprobe des Goldes. — Der Probirstein. — Das Streichen auf dem Stein. — Zubereitung des Scheidewassers zur Strichprobe. — Reduktion der am meisten im Gebrauche stehenden Gold- und Silbergewichte. — Legierungs-Tabellen. — Erläuterungen zu diesen Tabellen. — Feingehalt und Gewicht der bekanntesten Goldmünzen.